

Osterlied

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **6 (1901-1902)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrerinnen treffen. Einige derselben wohnen in der Stadt, andere auf dem Lande, andere auf den Bergen, andere an einem See, einige in geräuschvollen, industriellen Ortschaften, andere in stillen, weltverlorenen Dörfchen. Jedermann geht gern für einige Zeit aus seinem gewöhnlichen Leben hinaus, um ein anderes zu kosten, das dem seinigen entgegengesetzt ist. So findet man seine Erholung, indem die vorher einseitig angestregten Kräfte wieder ins Gleichgewicht kommen.

Gerne gehen die Landbewohnerinnen in die Stadt, um sich durch Kurse und Vorträge weiterzubilden oder um sich an Konzert und Theater zu erfreuen. Die Stadtbewohnerinnen ihrerseits werden angelockt durch Waldesduft und Waldesluft, durch blumige Wiesen und Felder, durch beschauliche Ruhe, bei kräftiger Kost, dargereicht von einer freundlichen Wirtin.

Liesse sich nicht vielleicht eine Art Tausch organisieren, welcher für die verschiedenen Bedürfnisse der Lehrerinnen sorgte, ohne die schwindsüchtigen Beutelchen zu sehr anzugreifen? F.

Osterlied.

Wach auf, mein Geist, zum Ostermorgen,
Der dich mit Siegesglanz umzieht,
Und sing', vor Tod und Grab geborgen,
Ein freudig Auferstehungslied!
Mit Klängen, wie sie nie erklangen,
Kling' es hinaus in Flur und Feld:
Wacht auf, das Alte ist vergangen,
Wach auf, du froh verjüngte Welt!

Wacht auf und rauscht durchs Thal ihr Bronnen,
Und lobt den Herrn mit frohem Schall!
Wacht auf, im Frühlingsglanz der Sonnen,
Ihr grünen Halm' und Blätter all!
Ihr Veilchen in den Waldesgründen,
Ihr Primeln weiss, ihr Blüten rot,
Ihr sollt es alle mitverkünden:
Die Lieb' ist stärker als der Tod!

Wacht auf, ihr Geister, deren Sehnen
Gebrochen an den Gräbern steht:
Ihr trüben Augen, die vor Thränen
Ihr nicht des Frühlings Blüten seht:
Ihr Grübler, die ihr fern verloren,
Traumwandelnd irrt auf öder Bahn:
Wacht auf, die Welt ist neu geboren,
Hier ist ein Wunder, nehmt es an!

Ihr sollt euch all des Heils erfreuen,
Das über euch ergossen ward;
Es ist ein inniges Erneuen
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Weh'n der Lüfte;
Jung wird das Alte, fern und nah,
Der Odem Gottes sprengt die Gräfte:
Wacht auf, der Ostertag ist da!

Geibel.